Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an
zur Tagung »Widerspruchsvoller Neubeginn. Ostdeutsch-jüdische Geschichten nach 1945« am 21. und 22. Juni 2021 in Erfurt.

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

NAME

VORNAME

Anschrift: ☐ privat ☐ dienstlich

DIENSTSTELLE

STRASSE/HAUSNUMMER

PLZ/ORT

E-MAIL

☐ Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Teilnahmebedingungen an.

☐ Ich bin einverstanden, dass die Veranstalter meine persönlichen Daten zum Zwecke meiner Information über ihre Bildungsangebote verwenden. Die Einhaltung der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen wird mir zugesichert. Eine Weitergabe meiner Daten an Dritte erfolgt nicht. Diese Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

UNTERSCHRIFT

Organisatorische Hinweise

ANMELDUNG — Bitte melden Sie sich **bis spätestens 20. Mai 2021** bei uns schriftlich an. Sie erhalten nach Anmeldeschluss eine Bestätigung, ob Sie an der Tagung teilnehmen können. Bitte geben Sie daher für die Bestätigung unbedingt Ihre E-Mail-Adresse an. Die Rückmeldung senden, mailen oder faxen an:

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen — Referat 1
Regierungsstraße 73, 99084 Erfurt
Fax: 0361 57-3212702
E-Mail: LZT_PF@tsk.thueringen.de

TAGUNGSORT — Die Tagung findet im **Augustinerkloster Erfurt, Augustinerstraße 10** statt. Wir tagen im Raum Staupitz.

FAHRTKOSTEN — Diese werden nicht erstattet. **Eine Teilnehmergebühr wird nicht erhoben.** Übernachtungen werden nicht angeboten.

AKTUELLER HINWEIS — Aufgrund der Entwicklungen rund um die Corona-Pandemie ist die genaue Planung der Tagung derzeit schwierig. Wir planen **kein Online-Format** der Tagung. Wegen der Pandemiebedingungen werden wir nur eine **beschränkte Anzahl** von Teilnehmenden zulassen können. Anmeldungen aus Thüringen werden dabei vorrangig berücksichtigt. Zu den Rahmenbedingungen gehört auch eine **Dokumentationspflicht,** die die private Anschrift oder Telefonnummer einschließt. Auch im Fall einer digitalen Anmeldung möchten wir Sie bitten, alle Angaben der Rückmeldung mitzuteilen.

GESTALTUNG: © JUWE ADLER, WEIMAR // ABBILDUNG DAVIDSTERN: © ADOBE STOCK (DOMAGOI8888)

WIDERSPRUCHSVOLLER NEUBEGINN

Ostdeutsch-jüdische Geschichten nach 1945

Tagung
21./22. 6. 2021
Erfurt

Landeszentrale für politische Bildung Thüringen

NEUN JAHRHUNDERTE
JÜDISCHES LEBEN
in Thüringen

DIE ÜBER LEBENDEN DES HOLOCAUST, DIE SICH NACH DEM ENDE DES KRIEGES IN DER SOWJETISCHEN BESATZUNGSZONE NIEDERLIESSEN, SCHWANKTEN NOCH ETLICHE JAHRE LANG ZWISCHEN BLEIBEN UND GEHEN.

Während die einen Deutschland nur als Zwischenstation auf dem Weg nach Palästina oder den USA ansahen, **letztlich aber doch in Berlin, Erfurt oder Leipzig** blieben, sahen sich andere zu Beginn der 1950er-Jahre **erneut zur Flucht** aus ihrer alt-neuen Heimat gezwungen.

Nur ein kleinerer Teil schloss sich wieder zu jüdischen Gemeinden zusammen. Die meisten der **aus dem Exil** in den sowjetischen Machtbereich zurückgekehrten Juden standen der **Religion eher fern** und wollten am Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft mitwirken. Zwar verstand sich die DDR als **antifaschistischer Staat,** jedoch war sie mit dem gesellschaftlichen **Nachlass des Naziregimes** konfrontiert.

Die Tagung fragt anhand einzelner Aspekte, ob und wieweit dieser **Anspruch eines Neubeginns** in der SBZ/DDR eingelöst wurde: Freiheit der Religionsausübung, **staatliche Unterstützung** für die Gemeindegründung und besondere soziale Fürsorge für die Überlebenden waren überschattet von fortdauerndem **Antisemitismus** in der Bevölkerung, vom Scheitern einer Wiedergutmachungsregelung und von der **stalinistischen Verfolgung,** die phasenweise auch eine deutlich antisemitische Richtung aufwies. Auch in Thüringen sahen sich viele der früheren jüdischen Verfolgten zur **erneuten Auswanderung** gezwungen. In der Erinnerungspolitik dominierte der kommunistische Widerstand, während die verfolgten und ermordeten Juden **als passive Opfer galten,** die »nicht gekämpft« hatten. Die jüdische Widerstandsgruppe um den **Kommunisten** Herbert Baum wurde entsprechend dieser Logik zu einer kommunistischen Gruppe umgedeutet.

Das Programm

*TAGUNGSLEITUNG: **Annette Leo** (Historikerin) und **Peter Reif-Spirek** (LZT)*

MONTAG, 21. JUNI 2021

19:00 | **Antisemitismus und Holocaust als Themen der DDR-Faschismustheorie** | *Alexander Walther*

DIENSTAG 22. JUNI 2021

9:30–10:45 | **»Opfer der Nürnberger Gesetzgebung«.** Die VVN und ihre jüdischen Mitglieder | ***Annette Leo***

KAFFEEPAUSE

11:00–12:30 Uhr | **Der Preis des Überlebens.** Charlotte Holzer und die Erinnerung an die Herbert-Baum-Gruppe in der DDR | ***Regina Scheer***

IMBISS

13.30–14.30 Uhr | **»… für den Verlust ihrer Freiheit und die Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz eine … Entschädigung zu gewähren.«** Der Umgang mit dem thüringischen Wiedergutmachungsgesetz von 1945 in der SBZ und DDR | ***Monika Gibas***

KAFFEEPAUSE

15.00–16.15 Uhr | **Julius Meyer und Heinz Galinski, Protagonisten im Kalten Krieg.** Die Spaltung der Jüdischen Gemeinden am Beispiel Berlin | ***Andreas Weigelt***

KURZE PAUSE

16.30–18.00 Uhr | **»Getäuschte Hoffnungen«.** Vom Neubeginn der jüdischen Gemeinden in Thüringen nach 1945 | ***Eike Küstner***

IMBISS

19.00 Uhr | **»Von den Deutschen lernen?«** ***Susan Neiman*** im Gespräch mit ***Annette Leo*** über die deutsch-deutsche Geschichte(n) der NS-Aufarbeitung